

## Harsewinkel



## Tageskalender

## NOTDIENSTE

**Avie Bahnhof-Apotheke Vermold**, Münsterstraße 35, Telefon 05423/8516, 9 Uhr bis 9 Uhr am Folgetag.

**Giftnotrufzentrale**, Telefon 0228/19240.

**Seelsorge-Notruf**, Telefon 05247/630.

## RAT UND HILFE

**Caritas-Sozialstation**, Jahnstr. 3, 9 bis 14 Uhr Sprechzeiten und nach Vereinbarung, Tel. 05247/1511.

**Fachbereich Bürgerdienste Soziale Hilfe**, Münsterstr. 14, Telefon 05247/9350, im Rathaus.

**Jugendpflege, Jugendsozial- und Gemeinwesenarbeit**, Mühlenwinkel 11, Telefon 05247/923563.

**Gemeinwesenorientierte Sozialarbeit**, Nordstr. 9a, Telefon 05247/2664.

## ENTSORGUNG

**Recyclinghof Harsewinkel**, Dr.-Brenner-Str. 10, 8 bis 18 Uhr geöffnet.

## BÄDER

**Hallenbad**, Prozessionsweg 8, 6 bis 22 Uhr geöffnet.

## BÜCHEREIEN

**Bibliothek Harsewinkel**, Brentrup's Garten 3, Telefon 05247/4042330, 9.30 bis 12 Uhr, 14.30 bis 18 Uhr geöffnet.

## VERANSTALTUNGEN

**Rövekamp-Bürgertreff »Oase«**, Goethestr. 19, 16 bis 17 Uhr Brotzeit-Treff.

## FERIENSPIELE

**Jugendhaus Trockendock**, Bussemasstr. 21-27, 8 bis 13 Uhr Ferienspiele für Schulkinder im und am katholischen Pfarrheim St. Marien.

## AUSSTELLUNGEN

**Die »Galerie«**, Stadtbücherei St. Lucia, Brentrup's Garten 3, »Vater und Sohn« – Ausstellung von Oliver Flegler und Walter Flegler (zu den Öffnungszeiten, bis 17. November), Bilder von Walter und Oliver Flegler – zu den Öffnungszeiten der Bücherei.

## VEREINE UND VERBÄNDE

**Bürgerschützen- und Heimatverein**, Schießkeller des Heimathauses, 19 bis 22 Uhr Vereinschießen.

## KINDER UND JUGENDLICHE

**Jugendhaus Trockendock**, Bussemasstr. 21-27, 15 bis 18 Uhr Familiencafé.

**Jugendhaus »Die Villa«**, Tecklenburger Weg, 15 bis 17 Uhr Jugendtreff; 17 bis 20 Uhr Offener Treff; 19 bis 20 Uhr Boxen in der Don-Bosco-Halle; 20.30 bis 22 Uhr Parkour in der Astrid-Lindgren-Schule.

## KIRCHEN

**Gemeindebüro St. Johannes Greffen**, 9 bis 11 Uhr geöffnet.

**Gemeindebüro St. Lucia**, 15 bis 17 Uhr geöffnet.

**Gemeindebüro St. Paulus**, 9 bis 11 Uhr geöffnet.

## KAB betet den Rosenkranz

**Harsewinkel (WB)**. Die KAB Harsewinkel betet am Mittwoch, 12. Oktober, um 19 Uhr in der Krankenhauskapelle den Rosenkranz. Alle Mitglieder – wie auch die ganze Gemeinde – sind herzlich zum Mitbeten eingeladen, heißt es in der Einladung.



Die FiLB-Pädagogen Thorsten Schürmann (von links), Stefan Brokamp, Kristina Wittkop und Annette Brinkrolf wollen mit ihren Arbeitskisten behinderten Jugendlichen den Einstieg ins Berufsleben erleichtern. Foto: Stefanie Winkelkötter

## Diese Kisten kommen an

### Förderbedarf: Arbeitskästen sollen beim Berufseinstieg helfen

■ Von Stefanie Winkelkötter

Harsewinkel (WB). Wer in der früheren Imbissbude Kauling heute Pommes oder Hähnchen essen möchte, ist nicht mehr an der richtigen Adresse. In dem kleinen Ladenlokal am Tecklenburger Weg 51 stapeln sich stattdessen schmutzige Holzkisten. Diese helfen jungen Menschen mit Förderbedarf auf dem Weg ins Berufsleben.

Kristina Wittkop, Stefan Brokamp, Thorsten Schürmann und Annette Brinkrolf sind allesamt Lehrer im »Förderzentrum zur individuellen Lebensgestaltung und Berufsbildung«, kurz FiLB, in Gütersloh. An dieser Schule werden Jugendliche und junge Erwachsene in der Sekundarstufe II, also den Klassen elf bis 13, unterrichtet, die einen Förderschwerpunkt in geistiger Entwicklung haben.

»Wir haben bei unserer täglichen Arbeit oft festgestellt, dass es für schwerstbehinderte oder autistische Jugendliche wenig Lehrmaterial gibt. Alles, was angeboten wurde, war nicht altersgerecht«, berichtet Kristina Wittkop. »Daher haben wir selbst Arbeitsmaterial entwickelt, um unsere Schüler auf spätere berufliche oder persönliche Herausforderungen vorzubereiten.«

Verschiedene Montageaufgaben wurden entwickelt und in Kisten verpackt. »Zunächst haben wir mit unseren eigenen Schülern diese Arbeitskisten erprobt«, erinnert sich Kristina Wittkop an die Anfänge im Jahr 2013. Die Anzahl an schwächeren Schülern steige stetig, und auch für sie müsse es Material geben, um für das Berufsleben in einer Werkstatt gut vorbereitet zu sein. Gemeinsam mit Stefan Brokamp und Annette Brinkrolf gründete Kristina Wittkop eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR), später kam auch noch Kollege Thorsten Schürmann dazu. »Unsere Idee

hat großen Anklang gefunden«, wissen die Erfinder inzwischen. Zunächst entwickelten sie 24 unterschiedliche Arbeitskisten für ältere Jugendliche und junge Erwachsene, später kamen auch noch 24 Stück für Schüler mit Förderbedarf der Klassen eins bis acht dazu. Zudem gibt es sechs Ergänzungsbloks, so dass inzwi-

**Fast 9000 Stück sind schon im Umlauf. Einige davon sogar im benachbarten Ausland.**

schon 54 verschiedene Kisten zur Verfügung stehen. Die Kistenrohlinge werden in der Werkstatt für behinderte Menschen in Gütersloh gefertigt, das Material, mit dem sie anschließend befüllt werden, wird bezogen oder in Eigenregie selbst hergestellt. »Die Holzschichten bauen wir selbst«, sagt Thorsten Schürmann und verweist auf seinen Mitstreiter Ste-

fan Brokamp, der Sonderpädagoge und Tischler in einer Person ist. Gepackt und vertrieben werden die Kisten vom Tecklenburger Weg 51 in Harsewinkel aus.

Therapiezentren, heilpädagogische Einrichtungen, Kindergärten, Schulen – sie alle haben Bedarf an den strukturierten Arbeitskisten (»StArk«), so der offizielle Name, angemeldet. Beinahe 9000 Kisten sind bereits an den Mann gebracht worden, sogar im Ausland wie der Schweiz und Belgien gab es Abnehmer, ein Komplettsatz ist derzeit – als Spende – unterwegs nach Namibia.

Seit einer Woche ist ein Flyer erhältlich, der das Prinzip der Arbeitskisten erklärt und auch auf zwei Praxishandbücher hinweist, in denen die Idee erläutert wird. Die Bücher sind im Persen-Verlag erschienen und beinhalten das Konzept, wie man mit den Kisten arbeitet. »Alle Kisten sind in Wort und Bild erläutert«, erklärt Kristina Wittkop.



[www.StArk-Arbeitskisten.de](http://www.StArk-Arbeitskisten.de)

## Stadt legt Beschwerde ein

**Harsewinkel (sw)**. Die Stadt Harsewinkel kämpft weiter gegen den so genannten Kommunal soli, mit dem finanzstärkere Kommunen in Nordrhein-Westfalen verpflichtet werden, den finanziell schwächeren Städten und Gemeinden unter die Arme zu greifen. Der Stadtrat hat in seiner jüngsten Sitzung bei zwei Gegenstimmen beschlossen, sich an einem Verfahren der Verfassungsbeschwerde vor dem Bundesverfassungsgericht zu beteiligen. Wie berichtet, hat der Verfassungsgerichtshof NRW im August die Verfassungsmäßigkeit des Kommunal soli bestätigt. Für Harsewinkel bedeutet dies, dass die Stadt jährlich fast 1,7 Millionen Euro überweisen muss. Der Kommunal soli ist auf neun Jahre angelegt – in Summe macht das für die Mährescherstadt einen Beitrag von gut 15 Millionen Euro aus.

## Wandern durch den Wald

**Harsewinkel (WB)**. Ein Ausflug ins Grüne, bei dem es viel Interessantes zu entdecken gibt: Am Donnerstag, 13. Oktober, findet um 16.30 Uhr eine Waldexkursion im Naturschutzgebiet Boomerbe im Rahmen des Jahresprogramms der lokalen Agenda Harsewinkel statt. Unter der Leitung von Dieter Wortmeier, zuständiger Bezirksförster für den Bereich Harsewinkel, werden bei der Wanderung die Besonderheiten der Waldflächen des Naturschutzgebietes vorgestellt. Die Exkursion dauert etwa zwei Stunden. Treffpunkt ist der Wanderparkplatz an der Straße »Boomerbe«. Eine gesonderte Anmeldung ist nicht notwendig. Weitere Informationen gibt der Umwelt- und Abfallberater der Stadt Harsewinkel, Guido Linne-mann, Tel. 0 52 47/93 51 97, oder per E-Mail an [Guido.Linne-mann@gt-net.de](mailto:Guido.Linne-mann@gt-net.de).

## Mit der Kfd zurück in die 1960er

**Harsewinkel (WB)**. Die Kfd St. Paulus lädt interessierte Frauen am Donnerstag, 27. Oktober, um 20 Uhr zu einem Nostalgieabend ins Pfarrheim ein. Die Gemeinschaft will die 1960er Jahre aufleben lassen. Erinnerungen an Musik, Ereignisse und Gefühle werden geweckt. Anmeldungen bis 17. Oktober an bei Marianne Redecker, Tel. 0 25 86/14 56.

## Erste Hausgemeinschaft an der Hanfstraße

### Rheda-Wiedenbrücker Baugesellschaft plant zudem Tagespflege und fünf Apartments

**Marienburg (sw)**. An der Hanfstraße 2 in Marienburg soll ein Bauvorhaben realisiert werden, das drei unterschiedliche Wohnungstypen umfasst. Im Erdgeschoss sollen eine Tagespflegeeinrichtung und fünf Apartmentwohnungen entstehen, im Obergeschoss eine Hausgemeinschaft (Pflege) mit 16 Zimmern. Dies hat die Verwaltung den Mitgliedern des Planungs- und Bauausschusses mitgeteilt.

Als Baugesellschaft steht das Unternehmen Splietker aus Rheda-Wiedenbrück in den Startlöchern. Die Baugenehmigung wur-

de bereits erteilt, der Spatenstich soll voraussichtlich Anfang 2017 erfolgen. Entstehen sollen drei einzelne, miteinander aber verbundene zweistöckige Giebelhäuser mit insgesamt 1350 Quadratmetern Wohnfläche.

Hausgemeinschaften sind spezielle Heime für ältere und pflegebedürftige Menschen. Sie stehen für die Abkehr vom institutionalisierten Heim und für die Hinwendung zum begleiteten, sich am Alltag orientierenden Lebensraum in den eigenen vier Wänden. Ziel ist es, den Bewohnern ein möglichst »normales«, selbstbe-

stimmtes Leben zu ermöglichen. Das entsprechende Pflegepersonal ist aber permanent anwesend. Der Alltag ist wie ein Familienhaushalt organisiert, klassische Pflege wird nur bei Bedarf eingesetzt.

Betrieben werden soll die neue Hausgemeinschaft in Marienburg vom Verein Daheim mit Sitz in Gütersloh. Der Verein erklärt auf seiner Internetseite, dass in einer Hausgemeinschaft pflegebedürftige Menschen zusammenleben, wobei jeder Mieter seiner eigenen Räume sei. Jede Hausgemeinschaft verfüge über einen großzü-

gigen Gemeinschaftsbereich mit Küche, Wohn- und Esszimmer. Auch die Haltung von Haustieren sei möglich.

Bürgermeisterin Sabine Amsbeck-Doppeide sieht dieses Bauvorhaben als Möglichkeit, in der Mährescherstadt diese bisher noch nicht realisierte Form des Wohnens anzubieten. »Laut Pflegebericht des Kreises ist Harsewinkel eine der wenigen Kommunen, die das Angebot einer solchen Hausgemeinschaft nicht hat. Diese Möglichkeit sollten wir nutzen.«

Dieter Berheide (CDU) und auch

andere Mitglieder des Ausschusses zeigten sich verwundert, dass sie von dem Vorhaben nicht in Kenntnis gesetzt worden waren, bevor die Baugenehmigung erteilt wurde. Stadtplaner Reinhard Pawel begründete dies damit, dass eine rasche Entscheidung hätte getroffen werden müssen. Berheide dazu: »Grundsätzlich gilt natürlich, dass alte Menschen und auch das Thema Pflege genauso ins Stadtbild gehören wie alles andere auch. Wenn Eile geboten war, ist es gut, dass die Stadt den Mut hatte, diesem Projekt zuzustimmen.«



Aus drei miteinander verbundenen Giebelhäusern soll die Immobilie bestehen. Mit dem Spatenstich rechnet der Bauherr für Anfang 2017. Grafik: Splietker-Baugesellschaft